

Nachrichten aus Brüssel

Sonderregeln für Gesundheitsberufe

Der Binnenmarktausschuss des Europäischen Parlaments hat Anfang Dezember den Bericht von Dr. Andreas Schwab (CDU) über den Richtlinienvorschlag zur Prüfung der Verhältnismäßigkeit neuen Berufsrechts mit großer Mehrheit angenommen. Die Abgeordneten entschärften dabei den umstrittenen Vorschlag der EU-Kommission. So soll der Test in einem angemessenen Verhältnis zur geplanten Änderung des Berufsrechts stehen. Dahinter steckt der Gedanke, dass kleinere Änderungen nur einen eingeschränkten Test bedingen sollen. Knackpunkt der parlamentarischen Beratungen war die Frage, ob die Gesundheitsberufe von der künftigen Richtlinie ausgenommen werden. Ein entsprechender Antrag, der von den deutschen Heilberufen unterstützt wurde, fand keine politische Mehrheit. Allerdings stimmten die Parlamentarier für einen Kompromiss, der den Belangen der Gesundheitsberufe Rechnung tragen soll. So müssen die Mitgliedsstaaten bei einer berufsrechtlichen Regelung, die die Heilberufe oder die Patientensicherheit betreffen, stets das Ziel eines hohen Niveaus des Gesundheitsschutzes berücksichtigen. Nach der Abstimmung im Ausschuss werden die Beratungen in Kürze fortgesetzt. Beobachter rechnen damit, dass die Richtlinie Mitte 2018 in Kraft treten könnte. Die Frist für die Umsetzung in nationales Recht dürfte von diesem Zeitpunkt an zwei Jahre dauern.

Manifest der Freien Berufe

Anfang Dezember fand in Rom eine Konferenz des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) zur Zukunft der Freien Berufe in Europa statt. Der Kreis der fast 200 Teilnehmer setzte sich aus Mitgliedern des EWSA sowie Vertretern nationaler und europäischer Berufsverbände zusammen. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Antonio Tajani, dem Präsidenten des Europäischen Parlaments. In Rom wurde das „Europäische Manifest der Freien Berufe“ vorgestellt. In dieses Papier flossen viele Vorüberlegungen ein, die der Dachverband der europäischen Zahnärzte auf Initiative der Bundeszahnärztekammer entwickelt hatte. Das Manifest ar-

beitet die Kriterien heraus, die einen Freien Beruf definieren. Dazu gehören die eigenverantwortliche und fachlich unabhängige Erbringung von Dienstleistungen auf Grundlage einer hohen Qualifikation, eines besonderen Berufsethos und eines Systems der beruflichen Kontrolle, zum Beispiel Kammern. Bislang fehlt in Europa ein einheitliches Verständnis zum Begriff „Freier Beruf“. Dies erwies sich im Rahmen verschiedener EU-Gesetzgebungsverfahren als nachteilig. Aktuell stehen die Freien Berufe vor großen Herausforderungen: Bewährte Regeln, die dem Schutz von Verbrauchern und Patienten dienen, werden unter ökonomischen Erwägungen als Hindernis für mehr europäisches Wirtschaftswachstum gesehen. Besonders deutlich wird dies beim Dienstleistungspaket und dem darin enthaltenen Richtlinienentwurf für einen Verhältnismäßigkeitstest von neuem Berufsrecht.

Zweites Europaforum der BZÄK

Ende November veranstaltete die Bundeszahnärztekammer zum zweiten Mal ein Europaforum in Brüssel. Die Veranstaltung diente dem Austausch über aktuelle gesundheits- und binnenmarktpolitische Fragen. Der Einladung waren mit Dr. Peter Liese und Dr. Andreas Schwab (beide CDU) sowohl der gesundheits- als auch der binnenmarktpolitische Sprecher der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament gefolgt. Weitere Gäste waren Elke Schroer vom Referat Gesundheit der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der EU, Wolfgang Borde, stellvertretender Leiter der Vertretung Thüringens bei der EU und Vorsitzender des Arbeitskreises der Gesundheitsreferenten der Ländervertretungen in Brüssel, sowie Dr. Michael Weiss aus dem Kabinett des Präsidenten des Europäischen Parlaments, Antonio Tajani. Angesichts der im Binnenmarktausschuss anstehenden Abstimmung über den Richtlinienvorschlag für einen Verhältnismäßigkeitstest lag der Schwerpunkt der Veranstaltung auf diesem Gesetzgebungsvorhaben. Schwab, der als Berichterstatter eine Schlüsselfigur der parlamentarischen Beratungen ist, nahm sich viel Zeit für die Diskussion mit den Vertretern der BZÄK. Diese nutzten die Gelegenheit, um für die Belange ihres Berufsstandes zu werben.

Dr. Alfred Büttner
Leiter des Brüsseler Büros der BZÄK